

Steuereinnahmen und Schuldenquote 1993 in den 34 größten Städten der alten Bundesländer

1. Datenquelle

Grundlage für den Vergleich ist das vom Deutschen Städtetag herausgegebene Statistische Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1994.

2. Bewertung der Indikatoren

Die hier benutzten Indikatoren "Gewerbesteuereinnahmen, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Steuereinnahmen insgesamt (jeweils bezogen auf einen Einwohner) und der Quotient aus Schulden und Steuereinnahmen" gelten als wichtige Eckwerte für die Beurteilung der Finanzsituation einer Stadt. Sie sind allerdings nicht ausreichend, um die finanzwirtschaftliche Situation einer Gemeinde im Vergleich zu anderen Gemeinden umfassend zum Ausdruck zu bringen. So werden z. B. die pro Kopfwerte bei den Steuereinnahmen in Universitätsstädten (durch die Einbeziehung der Studenten in die Berechnung) zwangsläufig niedriger ausfallen als in Nicht-Universitätsstädten.

3. Ergebnis der Untersuchung

– **Steuern insgesamt:**

Die Grafik zeigt die große Spannweite bei den Steuereinnahmen. Frankfurt hat die weitaus höchste Steuerkraft, Gelsenkirchen die niedrigste. Sieht man von Berlin ab, das durch die Einbeziehung von Ostberlin einen Sonderstatus hat, so erkennt man die Steuerschwäche vieler Ruhrgebiets- und Küstenstädte. Freiburg liegt bei den Steuereinnahmen pro Kopf auch deutlich unter dem Durchschnitt.

– Bezüglich der **Gewerbsteuer** ergibt sich ein ähnliches Verteilungsbild. Allerdings liegt Freiburg bei dieser Steuer etwas besser postiert und erreicht fast den Durchschnittswert. Die Spannweite ist ähnlich groß wie bei den Steuern insgesamt.

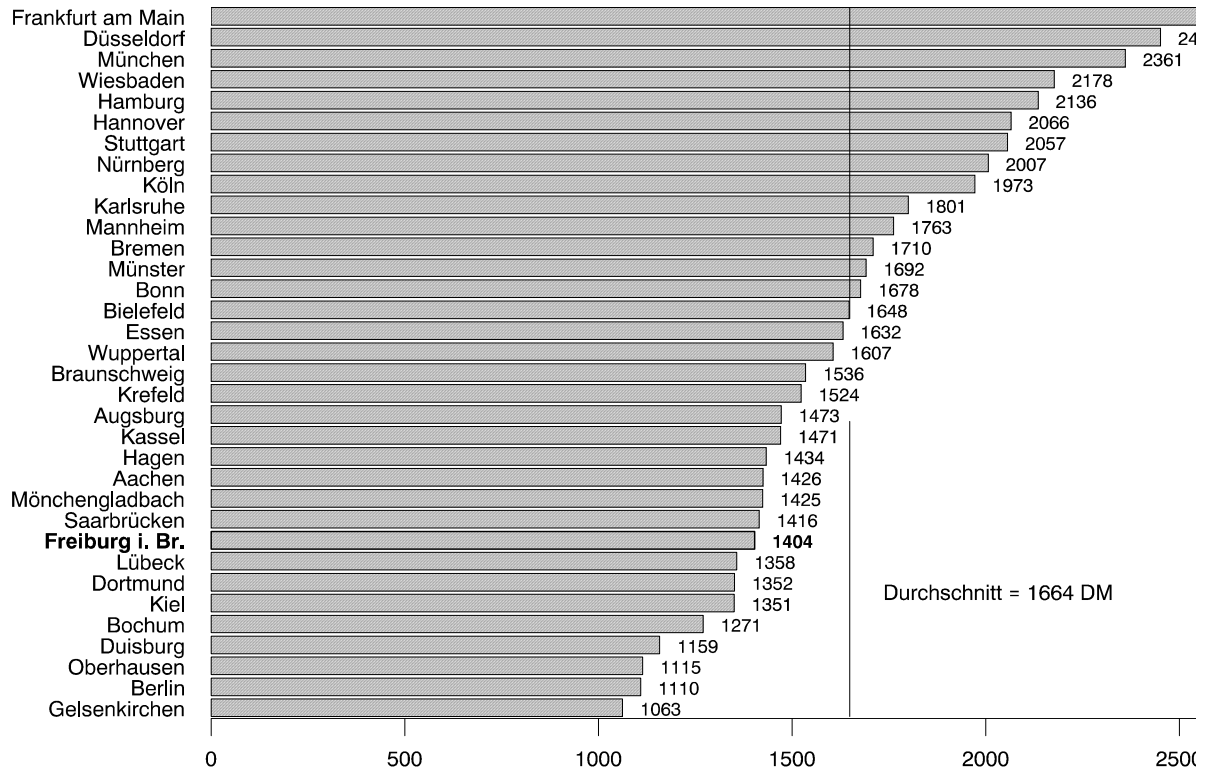
– Der **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** variiert wesentlich weniger. Die Vergleichsstädte liegen relativ eng um den Mittelwert von DM 667 pro Einwohner. Das niedrige Einkommen der Studenten drückt in Freiburg den Durchschnittswert ganz erheblich.

– Die **Schulden-Steuer-Relation** drückt aus, um das Wievielfache die Schulden die Steuereinnahmen (netto) übersteigen oder wie häufig die Steuereinnahmen des Jahres 1993 anfallen müßten, um den angelaufenen Schuldenberg restlos abzutragen. Während Frankfurt mehr als dreimal höhere Schulden als Steuereinnahmen hat, ist München mit einer Quote von 0,9 in einer besonders günstigen Lage. Freiburg liegt mit der Quote von 2,03 (doppelt so hohe Schulden als Steuereinnahmen) noch unter dem Durchschnitt aller 34 Vergleichsstädte.¹

R. Tressel

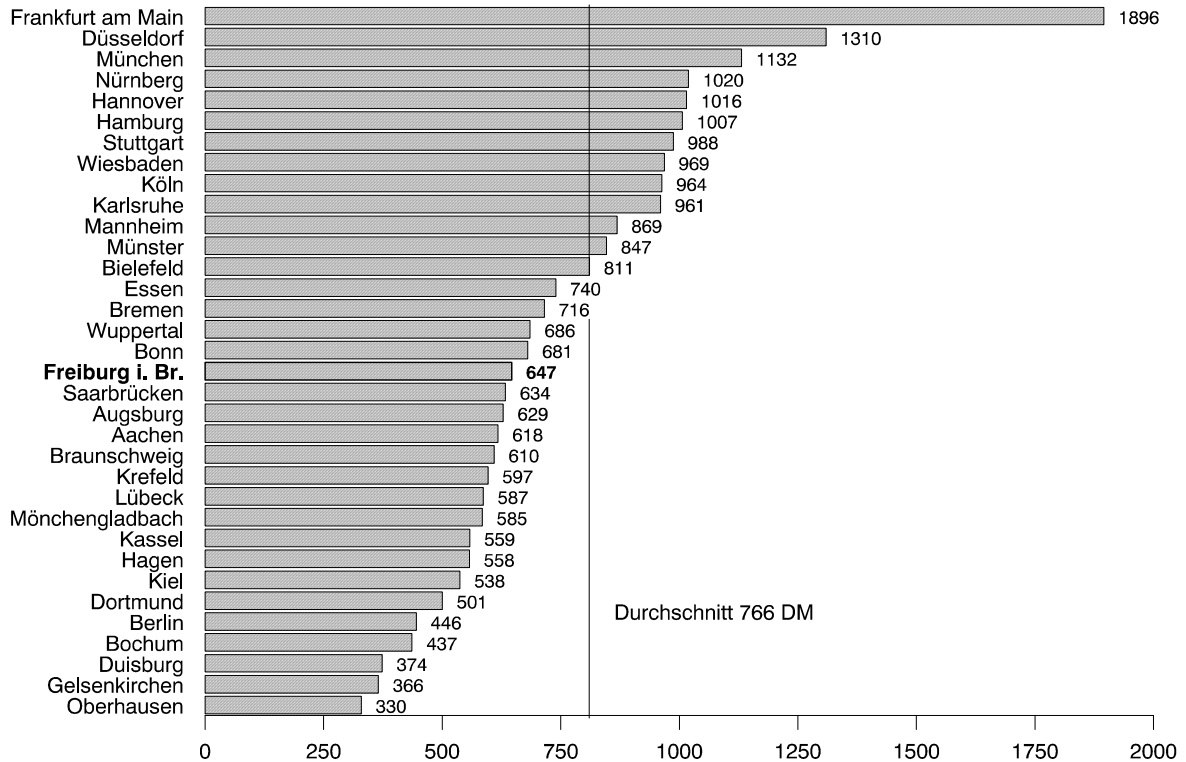
¹⁾ Bei der Bewertung dieses Quotienten (Schulden : Steuereinnahmen) ist allerdings zu bedenken, daß auf der Einnahmenseite noch die Schlüsselzuweisungen hinzuaddieren sind.

Steuern 1993 (netto) in DM je Einwohner
in Gemeinden mit 190 000 Einwohnern und mehr in den alten Bundesländern



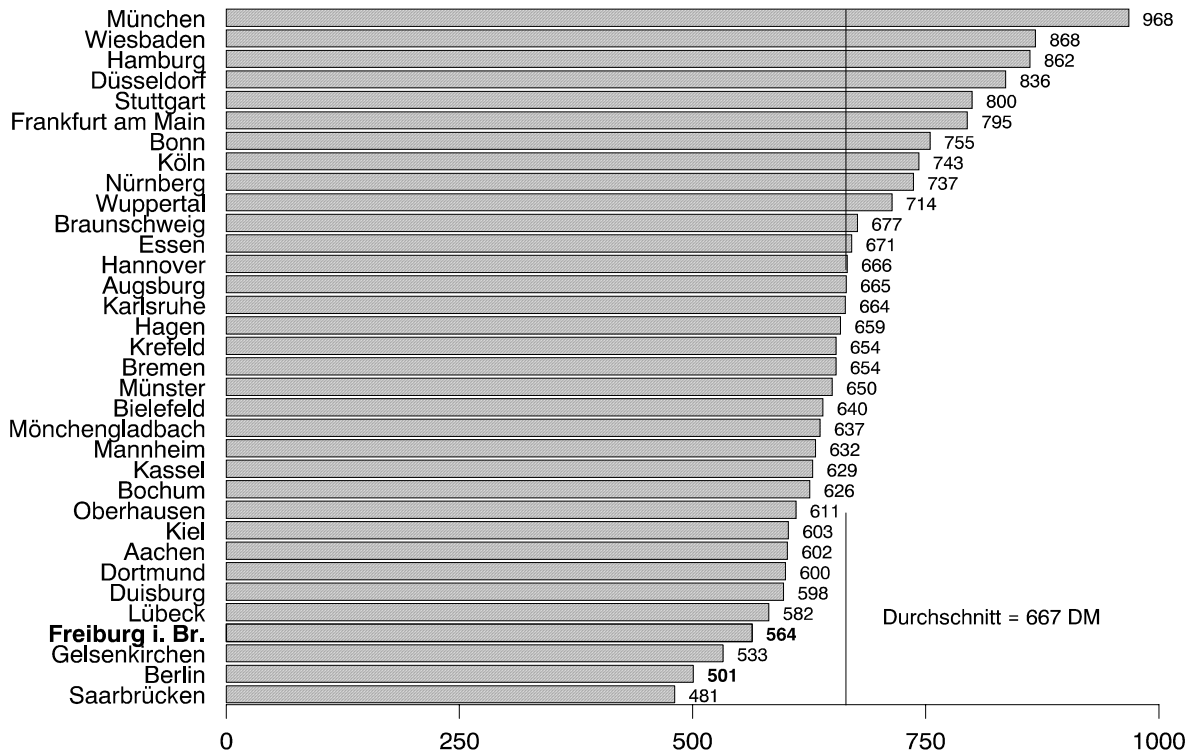
Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1994

Gewerbesteuereinnahmen 1993 (netto) in DM je Einwohner
in Gemeinden mit 190 000 Einwohnern und mehr in den alten Bundesländern



Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1994

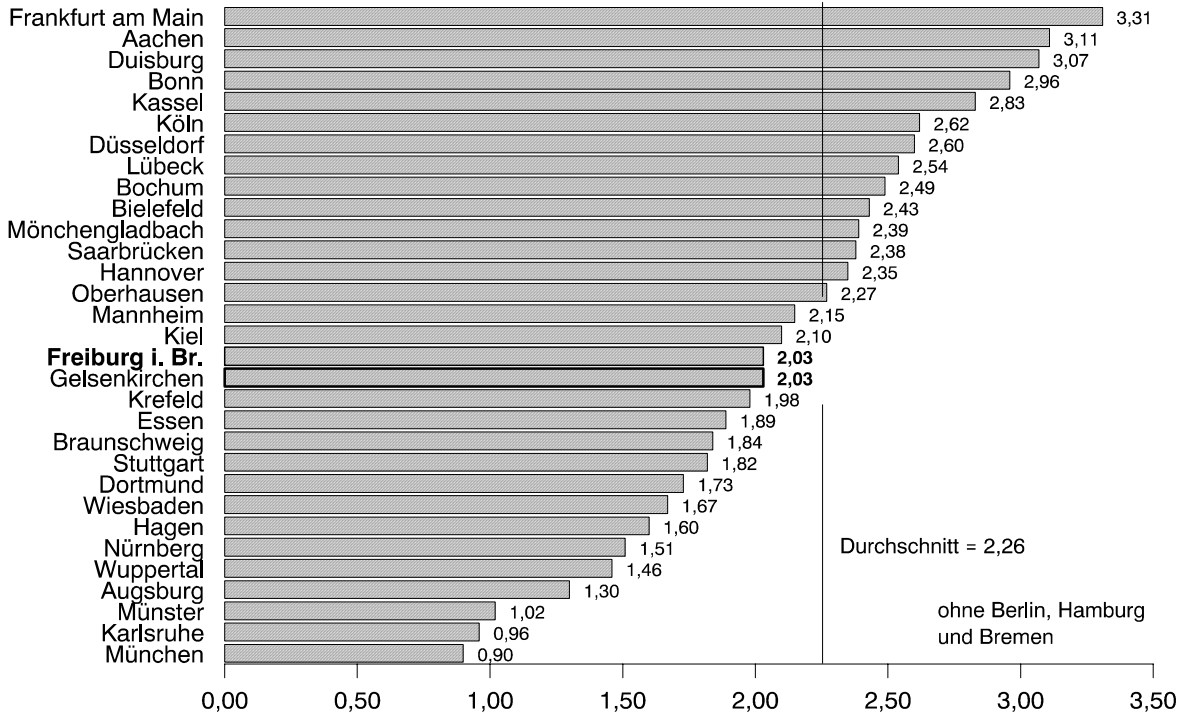
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 1993 in DM je Einwohner
in Gemeinden mit 190 000 Einwohnern und mehr in den alten Bundesländern



Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1994

Verhältnis Schulden / Steuereinnahmen je Einwohner
in Gemeinden mit 190 000 Einwohnern und mehr in den alten Bundesländern

$$\left(\frac{\text{Schulden/Einw.}}{\text{Steuern (netto)/Einw.}} \right)$$



Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1994